

Ungarische Schulzeitung.

Herausgegeben und redigiert

von

Prof. J. H. Schwicker.

Motto: „Mit Muth, Besonnenheit und Gottvertrauen — vorwärts!“

Nr. 44.

Buda-Pest, den 12. November 1876.

4. Jahrg.

Abschied vom Leser.

Neun Jahre sind es her, dass ich an der Spitze eines pädagogischen Blattes stehe; es waren Jahre vieler Arbeit und großer Kämpfe; Jahre, die mich riesige Opfer an Zeit, Mühe und Geld gekostet haben. Ich opferte gerne, so lange ich noch die Hoffnung in mir tragen konnte, dass die Lehrerwelt Ungarns im Eifer für die hohe Aufgabe ihres Berufes, im wohlverstandenen Interesse ihres eigenen Standes und in Auffassung der weittragenden kulturellen Bedeutung der pädagogischen Presse mir meine Mühen durch Theilnahme und Unterstützung, sowie durch reichliche Früchte in der Erziehungs- und Lehrertätigkeit entgelten werde. Ich habe diese Hoffnung heute nicht mehr; ich sehe vor mir ein Geschlecht heranwachsen, das den hehren Lehrerberuf in rein materiellem Sinne auffasst. Besoldung, äußere Lebensstellung, Reichtthaber, Rivalität, Rangstreitigkeiten, Haber in den Vereinen und in den Blättern, Zwist unter den Kollegen und mit den Gemeinden und Schulinspektoren — das sind die unliebsamen, betrübenden Stoffe der geistigen Thätigkeit vieler Lehrer. Ich suchte den Zweck eines pädagogischen Fachblattes in anderer Richtung. Mein Ziel war: geistige Fortbildung der Lehrer, Kräftigung des Standesbewusstseins durch rüstige Arbeit im Dienste der Erziehung und des Unterrichts, Wahrheit und Gerechtigkeit, gepaart mit der Besonnenheit, welche in ernster Erwägung der Umstände schrittweise, doch unaufhaltsam vorwärts strebt. Bei Krakehlern und Hezern konnte mein Platz nicht sein, soll er nicht sein. Andere unserer Lehrer sind ganz in Gleichgiltigkeit, Indifferentismus und Apathie versunken. Mag die Welt zu Grunde gehen, was kümmert das den Mann; er baut seinen Acker, pflegt seinen Weingarten, forscht nach den Kornpreisen und „hält nebenbei Schule.“ Geld auf eine Zeitschrift, auf ein Buch oder für sonstige ideale Interessen hat er nicht. „Die Zeiten sind zu schlecht.“ Es ist schon viel, wenn ein solcher Mietling im Amte sich eine pädagogische Zeitschrift unentgeltlich schicken lässt. Doch — „wie der Herr so der Knecht.“ Ich besitze Briefe von Seminardirektoren und Schulinspektoren, die sich dessen berühmen, dass sie kein anderes Schulblatt lesen als das — offizielle. Und wahrscheinlich lesen sie auch das nicht. Wenn Lehrerbildner und „Lehrerführer“ also sprechen, was soll dann die unter diesen Männern heranwachsende oder ihnen unterstehende Lehrergeneration thun? Man hat große Erwartungen auf die Seminardirektoren, und jüngstens auf die neuen Schulinspektoren gesetzt; ich selber theilte dieselben, muß jedoch bekennen, dass ich in Bezug auf unsere Seminaristen große Enttäuschungen erlebt habe; von der Wirksamkeit der neuen Inspektoren war bis jetzt auch noch nichts wahrzunehmen. Nun hier muß man es abwarten. Gut; — ich warte.

Nur ein kleines Häuflein blieb getreu und halte ich Umschau über diese Getreuen, so sind es zumeist Jene, die (ich sag es mit befriedigendem Stolz) einstens mit mir zugleich die dornige Laufbahn des Lehramts betreten oder sich bald nachher an uns angeschlossen haben. Zwanzig Jahre stehen wir zusammen; so Mancher wurde

uns schon durch den Tod entrißen, nur Wenige sind im Leben ungetreu worden. Viel Widerwärtiges mußten wir erfahren; aber Eines ist uns geblieben: der Glaube an Ideale und damit die Begeisterung und Opferfähigkeit für die höheren Interessen der Menschheit, der lebendige Bildungstrieb und die unermüdete Hingabe für die Interessen unseres Berufes. Habet Dank, Ihr Wackeren, und harret aus! Im Leben und Streben bleiben wir verbunden.

Wärmsten Dank auch den getreuen Mitarbeitern sowohl von ehedem, wie von heute. Wir haben von unserer Arbeit keinen materiellen Lohn; uns lohnet das tröstliche Bewußtsein: das Beste gewollt und angestrebt zu haben. Ich danke auch den Vereinen, als dem: „Südungarischen," dem „Obereisenburger" und dem „Preßburger Lehrerverein," daß sie diese „Ungar. Schulzeitung" zu ihrem Organe gewählt haben. Leider war diese ausgezeichnete Wahl mit keiner weitem kräftigen Unterstützung verbunden. Würden die Vereinsmitglieder ihr „Vereinsorgan" gehalten haben, dann wäre ich nicht gezwungen, dasselbe aufzulassen. Ebenso danke ich herzlich den Herausgebern und Redakteuren der mit mir im Tauschverhältnisse gestandenen, zahlreichen in- und ausländischen pädagogischen Fachblättern, sowie den Verlagsbuchhandlungen für die Unterstützung und Förderung, die ich bei ihnen vielfach gefunden habe.

Ich trete von der Leitung dieser „Ungarischen Schulzeitung" zurück, indem ich dieses Blatt zugleich eingehen lasse; denn ich kann die Opfer nicht mehr erschwingen, welche die Herausgabe mir auferlegt. Indem ich aber hier meine Wirksamkeit einstelle, werde ich auf anderem Gebiete fortgesetzt thätig sein, um durch Wort und Schrift, durch Rath und That der vaterländischen Schule und der Wissenschaft zu dienen. Mein Interesse am Volksschulwesen bleibt ungechwächt.

Diese Nummer ist sonach die letzte der „Ungarischen Schulzeitung." Die geehrten Abnehmer mögen sich in Betreff ihres Guthabens an unsere Administration, an die Verlagsbuchhandlung Wilh. Kauffer in Budapest wenden. Diese wird ihnen nach Wunsch entweder die restlichen 67 Kr. im Baren ausfolgen oder statt dessen verlangte Bücher aus ihrem Verlage bis zur Höhe dieses Betrages übermitteln.

Und somit: Gott befohlen!
Budapest, 13. November 1876.

Prof. J. H. Schwicker,
Herausgeber und Redakteur der „Ungarischen
Schulzeitung."

Bücher- und Zeitungschau.

Statistik des Königreiches Ungarn. Nach den neuesten Quellen verfaßt von Prof. J. H. Schwicker. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung, 1877. gr. 8. XVIII. u. 859 S. Preis: 16 Mark = 5 Thlr. 10 Sgr.

Indem ich dieses mein Buch hier zur Anzeige bringe, erlaube ich mir die Aufmerksamkeit der g. Kollegen auf dasselbe hinzulenken mit der Bitte, diese umfassendste und authentische Beschreibung der öffentlichen Zustände unseres Vaterlandes einer eingehenden Beachtung würdigen zu wollen. Eine gründliche und fruchtbringende Behandlung der Vaterlandskunde ist ohne ein solches ausführliches Hilfswerk unmöglich. Die Anschaffung desselben in Lehrer- und Schulbibliotheken empfehle ich wärmstens. Das Buch verbreitet sich eingehend über „Land und Leute," über die „materielle und geistige Kultur" und über das „Staatswesen" Ungarns und bietet sonach dem Gebildeten jeden erwünschten Aufschluß über die Verhältnisse unseres Landes. Seit 70 Jahren ist ein ähnliches Werk in der deutschen Literatur nicht erschienen. — Schwicker.

Ethnographie von Ungarn. Von Paul Hunfalvy. Mit Zustimmung des Verfassers ins Deutsche übertragen von Prof. J. H. Schwicker. Budapest, Franklin-Verein, 1877. gr. 8. IX. u. 448 S. Preis: 4 fl. 50 Kr. — 9 Mark.

Ungarns Bevölkerung hat durch die Mannigfaltigkeit ihrer Sprache und Religion, durch die Verschiedenheit in den Sitten und Gebräuchen so wie durch das Wechselvolle ihrer Geschichte und die Unterschiede in ihrer Kultur schon längst die Aufmerksamkeit der Gelehrten wie der Gebildeten über-

haupt auf sich gezogen. Bis jetzt fehlte aber dem gebildeten Publikum eine zuverlässige Darstellung dieser bunten, vielfach verschlungenen Zustände und Verhältnisse. P. Hunfalvy's „Ethnographie von Ungarn“ behebt diesen Mangel. Der durch seine sprachlichen und historischen Arbeiten auch im Auslande ehrenvoll bekannte Autor hat es unternommen, in diesem Werke die Geschichte und Gegenwart der Volksstämme Ungarns auf wissenschaftlicher Basis eingehend und gründlich zu schildern. Eine besondere Rücksicht schenkt das Buch dem magyarischen Volke, dessen Abstammung, Verwandtschaft, Bildung und Entwicklung hier zum ersten Male in befriedigender und abschließender Weise behandelt wird. Die seit einem Jahrhunderte so vielfach ventilirte Frage hat hier ihre endgiltige Lösung gefunden. Allein auch für die Geschichte und Gegenwart der übrigen Volksstämme Ungarns enthält dieses Buch sehr wertvolle Mittheilungen. Die deutsche Bearbeitung ist keine slavische Uebersetzung des Originals; sondern der mit den einschlägigen wissenschaftlichen Materien wohl vertraute Bearbeiter (Prof. Schwicker) hat unter Zustimmung des Verfassers zahlreiche Zusätze und Erweiterungen beigefügt, welche den Wert des Buches namentlich für ein deutsches Lesepublikum wesentlich erhöhen. Wir empfehlen dieses Werk der besondern Beachtung; dasselbe darf jedenfalls als eine namhafte, Bereicherung der deutschen Literatur bezeichnet werden.

(Literarische Notiz.) Im Verlage von Wilhelm Kauffer in Budapest erscheint demnächst: „Die ungarischen Volksschulgesetze und Instruktionen für die Schulinspektoren, Schulgemeinden und Ortschulkommissionen. Herausgegeben von Prof. J. H. Schwicker.“ In diesem Buche findet der Lehrer alle bisherigen Gesetze und Verordnungen in Sachen der Volksschule vereinigt. Bei dem Umstande, daß jeder Lehrer seine Rechte und Pflichten genau kennen muß, wenn er in seinem Amte fruchtbar wirken will, ist der Besitz der einschlägigen gesetzlichen und behördlichen Vorschriften für ihn unentbehrlich. Herausgeber und Verleger glauben deshalb der ungarischen Lehrwelt nur einen angenehmen Dienst zu leisten, wenn sie die obige Sammlung auch in deutscher Sprache veröffentlichen und hoffen auf recht zahlreiche Unterstützung. Diesbezügliche Bestellungen sind direkt an die Verlagsbuchhandlung Wihl. Kauffer in Budapest (Neue Welt-Gasse) zu richten.

Schulnachrichten.

Budapest, 23. Oktober. (In dem Finanzausschusse des Reichstages) gelangte in den letzten Tagen der vorigen Woche das Unterrichtsbudget zur Verathung. Wir geben aus dieser Verathung folgende Mittheilungen von mehr allgemeinem Interesse. Referent **Kauy** betont, daß das Budget sich dem Wesen nach innerhalb des Rahmens des vorjährigen Bewege, daß bloß die naturgemäße Entwicklung einiger Lehranstalten neue Ausgaben verursache, daß aber trotzdem im Ganzen genommen dieses Ressort für das nächste Jahr um 26,000 fl. weniger (!) in Anspruch nimmt, als im Vorjahre. Er erklärt schließlich, daß die Ausgaben so knapp bemessen sein, daß er keine größeren Abstriche in Vorschlag bringen könne. **Helfy** hält es nicht für richtig, daß man während der ganzen Verhandlung immerfort auf das Elaborat des Reumer-Komite's sich berufe. **L. Horvát** erwidert, daß gerade die Opposition dies thue, so oft bei irgend einer Post nicht jene Abstrichsumme erreicht wird, welche das Reumer-Komite beantragt hatte. **E. Simonyi** meint, man hätte 1877, um das Defizit verschwinden machen, Alles nach den Vorschlägen des Reumer-Komite's einstellen müssen. Finanzminister **Széll** bemerkt, wenn jene Voraussetzungen, von welchen jenes Komite seinerzeit ausging, sich verwirklicht hätten, so wäre das gegenwärtige Präliminare noch günstiger ausgefallen, als die dort angenommene Bilanz. Das vorliegende Präliminare beweise, daß das Budget in allen seinen Zweigen reicher geworden, und daß die Bilanz sich in den letzten Jahres bedeutend gebessert habe. In der Spezialdebatte beantragt **Lukács**, daß die Fundationen vorbehaltlich ihres konfessionellen Charakters in das Budget aufzunehmen seien. Auf die Erklärung des Ministers **Trefort**, daß diese Angelegenheit demnächst vom Hause gelöst werden wird, wird jedoch die Sache fallen gelassen. **Helfy** beantragt, die Zahl der Sektionsräthe um zwei zu vermindern. Der Antrag wird jedoch abgelehnt. **E. Simonyi** misbilligt es, daß dem Minister das Virement zwischen den Real- und Personal-Ausgaben gestattet werde. Minister **Trefort** hält dies bei seinem beschränkten Budget für notwendig. **Csengerly**, **Helfy** und Andere glauben, daß man es ausspreche, daß künftighin das Virement für so verschiedenartige Ausgaben nach Möglichkeit vermieden werde. Der Minister hat nichts dagegen, wenn nur innerhalb der Real- und Personal-Ausgaben besondere Virements gestattet würden. Der Ausschuss spricht den Beschluß in diesem Sinne aus. Bei der **Budapester Universität** motiviert der Minister die große Zahl der Professoren mit der Zunahme der Hörer, welche die Einrichtung von Parallelvorträgen notwendig macht. Referent **Kauy** glaubt, daß, wenn die Finanzlage es gestatten würde, auch die philosophische Fakultät durch einen oder zwei Lehrstühle vermehrt werden müßte. Der Minister bemerkt, daß bei dem Mangel an geeigneten Lehrkräften selbst die Errichtung notwendiger Lehrkanzeln verschoben bleiben muß. **Simonyi** erachtet die Lehrkanzeln für Homöopathie für überflüssig, da dieselbe keine Hörer hat. Das Erfordernis für die Universität wird hierauf bewilligt. Bei der **Klausenburger Universität** empfiehlt **Szegedius** das ungarnefeindliche Benehmen des Professors der rumänischen Sprache der Aufmerksamkeit des Ministers. **Trefort** erwidert, daß er die Angelegenheit aufmerksam verfolge. Bei dem **PolYTECHNIKUM** legt auf mehrere Anfragen Minister **Trefort** dar, daß der poly-

technische Unterricht bisher deshalb so mangelhaft war, weil die Realschulen dem erwarteten Ziele nicht entsprochen haben. Von dem Erfolge der Reorganisation der Realschulen ist der Minister überzeugt. Jene Gegenstände, welche gleichzeitig an der Universität und der Polytechnik vorgetragen werden, erfordern für jede Anstalt eine andere Art des Vortrages. Die Personalauslagen für diesen Titel werden sodann vortiert. Bei der Landes-Zeichener-Lehrer-Bildungsanstalt erklärt Tresfort, daß er aus dem Kapitel des Studienfonds für diese Anstalt ein entsprechendes Haus habe bauen lassen, für welches nicht mehr Zins gezahlt wird, als für die bisherige schlechte Lokalität. Jsebenyi zieht die Verfassungsmäßigkeit dieses Vorgehens in Zweifel; der Minister behauptet jedoch, er habe in seiner Rechtsphäre gehandelt, werde aber Bericht über die Angelegenheit erstatten.

Budapest, 18. Oktober. (Der Episkopat und die Volksschule.) Die Bischöfe haben in den Konferenzen, welche jüngst unter dem Vorstehe des Fürst-Primas gepflogen wurden, unter Anderem beschlossen, die katholischen Volksschulen im ganzen Lande gleichförmig und ganz und gar im Anschlusse an die Bestimmungen der betreffenden Gesetze zu reorganisieren. Zum Behufe der diesfalls nöthigen Vorarbeiten tritt am 25. d. in Gran eine Fachkommission von Schulmännern zusammen, deren nächste Aufgabe es sein wird, einen einheitlichen Lehrplan für die katholischen Volksschulen in ganz Ungarn in dem oben angedeuteten Sinne auszuarbeiten. Ferner wird die Kommission unverzüglich eine Revision und Sichtung sämtlicher in den katholischen Volksschulen Ungarns dermalen im Gebrauche stehender Schulbücher im Angriff nehmen. Der Lehrplan sowohl als der Bericht über diese Revision der Lehrbücher sollen bis zum 25. November vollendet und der an diesem Tage reuerlich zusammentretenden Episkopal-Konferenz vorgelegt werden. Nach Maßgabe des Ergebnisses der Bücherrevision sollen dann theils die dermalen im Gebrauche stehenden Lehrbücher modifiziert und emendiert, theils die Abfassung neuer Lehrbücher im Wege von Preisausschreibungen veranlaßt werden. Von diesen Maßnahmen steht sonach zu erwarten, daß die katholischen Volksschulen im ganzen Lande schon in kürzester Zeit nicht nur bezüglich des Systems, des Lehrplans und der Lehrmittel ganz und gar uniform eingerichtet, sondern auch ohne Ausnahme auf die vom Gesetze geforderte Höhe des Unterrichtes gebracht sein werden. — Zur Unterstützung der katholischen Mittelschulen wurde der Regierung durch Konferenzbeschluss für weitere drei Jahre ein Zuschuss zum Studienfonds im Belaufe von 50.000 fl. jährlich zur Verfügung gestellt.

Bugos, 18. Oktober. Vöbliche Redaktion! Es drängt mich, Ihrem geschätzten Blatte auch aus unserer Stadt eine kleine Notiz zukommen zu lassen; nicht etwa aus Schreibsucht, sondern vielmehr aus Nothwendigkeit, der Sachlage wegen, in der wir uns befinden.

Vor allem andern muß der angenehme Eindruck bei den Lehrern über die Ernennung des k. Rathes Franz Suttäg zum Komitats-Schulinspektor konstatiert werden. Man knüpft daran die sichere Hoffnung, daß es auch mit den konfessionellen Schulen auf Grundlage der neuen Schulgesetznovelle doch besser werden dürfte.

Wir unterschreiben den Artikel „Aus Siedungarn“ vom 30. September in Nr. 40 d. Blattes vom 5. Okt. sammt der Randbemerkung der Redaktion vollinhaltlich, und ergänzen ihn noch damit, daß wir hier Lehrer haben, die seit 1. Jänner dieses Jahres noch keinen Kreuzer bekommen haben, andere ebenfalls mit 7—8 Monaten im Rückstande sind.*) Der konfessionelle Lehrer ist der Staatsdelinquent, muß sich alles gefallen lassen, findet für seine Interessen keinen Schutz und keinen Richter. Da will man von Fortschritt und Begeisterung reden, ja — wenn man die Wahrheit bekennen wollte!

Ueberhaupt haben sich hier in und mit der Schule Dinge ereignet, welche einen speziellen Artikel erheischen, auch dürfte die Zeit gar nicht mehr ferne sein, wo diese Zustände in ihrer nackten, aber getreuen Wahrheit an die Öffentlichkeit gebracht werden müssen, um gewiß für alle Zeiten ein Unikum zu bleiben.

Das Gesagte bezieht sich bloß auf die Knabenschulen. Mit dem Mädcheninstitut steht es bei weitem besser; denn es hat keinen hemmenden, schädlichen und fachverdrehenden Ausschuss zur Seite; es steht unmittelbar unter der Oberleitung eines erhabenen Stüters, Sr. Erzellenz Aer. Bonnaz, Bischof zu Temesvár, durch dessen unerschöpfliche Munizenz das Instituts-Gebäude mit einem Kostenaufwand von 60.000 fl. errichtet wurde. Am 1. Oktober wurde die Anstalt durch Hochw. den Domherrn und Probst F. Gettmann, feierlichst eingeweiht und den Schulschwestern „Unserer Lieben Frau“ übergeben. Das Gebäude selbst ist sehr schön und solid gebaut, es ist ein Prachtgebäude; im Souverrain sind die häuslichen Räumlichkeiten, im Parterre und ersten Stock die Räumlichkeiten für die 4 Volksschulklassen, die Wohnungen der Schulschwestern, der Externen und Internen (Pensionat), der Musik-, Prüfungs- und Arbeits-Saal. Subsellien und andere Lehrmittel lassen nichts zu wünschlichen übrig. Die Lage entspricht ebenfalls allen gerechten Wünschen. Das Haus steht im Garten mit der Hauptfront nach Osten, ein Seitenflügel nach Süden auf die Gasse. Das Haus liegt frei, luftig, ohne Staub und Geräusch, und ist sonach für den Zweck einer Schule ganz entsprechend. Die Frequenz ist eine bedeutende und zwar besuchen diese Anstalt Mädchen aller Konfessionen. Die Zahl der Schulbesuchenden steht heute über vierthalbhundert, so daß viele Kinder abgewiesen werden mußten, um die ohnehin schon überfüllten Klassen nicht noch zu belasten. Es erweist sich das große, geräumige

*) Das ist ja fast unglaublich! Und so etwas duldet man!!

Gebäude schon im Anfange faktisch zu klein, und es ist sehnlichst zu wünschen, daß der liebe Gott dem erhabenen, menschenfreundlichen Stifter noch lange erhalte, damit noch bei seinen Lebzeiten recht bald ein zweites Stockwerk erbauet werde.

Gewiß ein Denkmal, das seinen Stifter für alle Zeiten loben und preisen wird. Amen!

Dedenburg, 22. Okt. (Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt in Dedenburg.) Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Nachdem das hohe Ministerium laut Erlaß vom 10. Oktober l. J. der Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt des Dedenburger Kindergarten-Vereines definitiv das Oeffentlichkeitsrecht und damit zugleich das Recht, staatsgiltige Diplome für Kindergärtnerinnen ausstellen zu dürfen, verliehen hat, soll der zweite Kursus mit 1. Dezember l. J. eröffnet werden. In denselben werden Mädchen, die das 16. Lebensjahr zurückgelegt und aus den Gegenständen der Volksschule eine Aufnahmeprüfung bestanden haben, aufgenommen. Es können jedoch auch solche Mädchen eintreten, welche die Kindergärtneri nicht als Berufstätigkeit erwählen wollen, sondern dem zeitgemäßen Ausspruch gemäß, daß jede Mutter zugleich auch Kindergärtnerin sein sollte, auf ihr späteres häusliches Erzieherwerk vorzubereiten gedenken. Daß gerade dadurch sehr viel für die Hervollkommnung der häuslichen Erziehung gewonnen werden könnte, braucht wohl nicht erst bewiesen zu werden. Erleichtert wurde der Eintritt solchen Hospitantinnen durch die Bestimmung, laut welcher sie nicht an jedem Unterrichtszweige theilnehmen müssen. Der neue Kurs ist auf zwei Jahre berechnet und bietet außer dem theoretischen Unterrichte in allen vom hohen Ministerium vorgeschriebenen Unterrichtsgegenständen auch genügende praktische Anleitung im Kindergartenwesen. Das monatliche Unterrichtshonorar beträgt bei der geringsten Anzahl von Theilnehmerinnen höchstens 5 fl. (pr. Jahr 50 fl.), welches jedoch bei einer größeren Theilnahme noch entsprechend ermäßigt werden kann.

Es werden nun hiermit alle diejenigen, welche an diesem Lehrkurs theilnehmen wollen, freundlichst aufgefordert, sich bis zum 20. November l. J. bei dem Leiter der Anstalt Herrn Professor Samuel Zehér, Klostergasse Nr. 7, oder beim Sekretär des Vereines Herrn W. Schranz, Kirchengasse Nr. 10, an melden zu wollen, und sind die genannten Herrn auch gerne bereit, jederzeit auf mündliche und schriftliche Anfragen nähere Auskunft zu erteilen.

Der Ausschufs des Dedenburger Kindergarten-Vereines.

Szt.-Hubert, 12. Okt. (Gemeindeschule als Wirtshaus.) Am ersten Sonntage d. M. wurde die sogenannte „Festkirchweih“ in Heufeld abgehalten. Mehrere, die sich immer geltend zu machen wissen, zwangen die Schulkommission eine Sitzung abzuhalten, über die Frage, ob eine der Schulklassen den Burschen zum Tanzen überlassen werden soll während der drei Tage oder nicht? Der dortige Pfarrer, Notär, Doktor und Lehrer wollten von der Sache nichts wissen und keinerlei Verantwortlichkeit auf sich laden; da beschloß man auf telegraphischem Wege den Schulinspektor um die Erlaubnis anzufragen. Der Schulinspektor, mehr auf die hohe Bestimmung der Schule als auf das unwürdige Ansuchen einiger Aufklärungshelden achtend, untersagte die Enttheiligung der Schule und zwar unter der strengsten Verantwortlichkeit der Schulkommission. Der Richter, zugleich Schulkommissionspräsident, küm merte sich gar nicht viel um dies Verbot, theilte es auch Niemandem der erwähnten Herrn mit, sondern ließ den Gemeinde-Ausschufs zusammensetzen, welcher beschloß: die Schule ist Gemeindeschule, mithin Eigenthum der Gemeinde, und diese kann mit dem Gebäude nach ihrem Willen verfügen, die Burschen dürfen ihre Tanzunterhaltung in der Gemeinde-Schule abhalten. So tanzten also die Burschen lustig die drei Tage hindurch ungeachtet des Verbotes der Schulkommission und des Schulinspektors! Und wenn man all' der Unarten gedenkt, welche bei solch' einer Gelegenheit verübt werden, wie kann man dann die Schule als einen „Tempel der Sittlichkeit,“ wie es heutzutage heißt, noch betrachten? — Jetzt ist nur die Frage, ob der Schulinspektor von der ganzen Sache etwas weiß? wenn er etwas weiß, warum ist bis zum heutigen Tage nichts geschehen? wenn aber nicht, so soll er es auf diesem Wege erfahren, wie genau man rechtsgiltige Beschlüsse beobachtet und ausführt und wer diejenigen seien, welche die Schule derart enttheiligen! *) (Edb.)

Vereinsnachrichten.

(„Preßburger Lehrerverein.“) Protokoll der am 18. Oktober 1876 abgehaltenen konstituierenden Generalversammlung des „Preßburger Lehrervereines.“

1. Wird verlesen und authentifiziert das Protokoll der Monatsversammlung vom 13. Sept. 1876 und der Vereinsleitungssitzung vom 16. Oktober 1876.

2. Desgleichen werden verlesen die Jahresberichte des Schriftführers, Kassiers und Bibliothekars, laut welchen der Verein im Vereinsjahre 1876 24 gründende, 48 ordentliche und 41 unterstützende

*) Hoffentlich wird der Schulinspektor dem „Herrn Richter“ den Beweis liefern, daß man die Befehle der Obrigkeit und die Vorschriften des Gesetzes befolgen muß, selbst wenn man — Dorf-richter ist.
D. R.

Mitglieder zählte, ein Vermögen von 576 fl. 77 kr. besaß und seine Bibliothek im Umfange von 376 Bänden, Bändchen und Heften um folgende acht Bände vermehrte: 1 Band. „Konversations-Lexikon“ v. Spamer. 1. Band. „Der praktische Schulmann“ v. Richter. 1 Band. „Frei pädagogische Blätter.“ 1 Band. „Volksschule.“ 1 Band. „Deutsche Lehrerzeitung.“ 1 Band. „Népevelők lapja.“ 1 Band. „Ungar. Schulzeitung.“ 1 Band. „Pädagogische Klassiker;“ laut welchen der Verein ferner in 14 ordentliche Monatsversammlungen, 1 General- und 3 Vereinsleitungssitzungen 14 Vorträge der Mitglieder entgegennahm und besprach, und auch in einigen wichtigen pädagogischen Fragen sein Urtheil abgab.

Die Berichte werden genehmigend zur Kenntnis genommen.

3. Zu Kassarevisoren werden ernannt die Herren: Szűszmann, Foruböky und Löwy.

4. Letz. Präses S. Korcsok — als am Schlusse des Vereinsjahres — in seinem und im Namen der übrigen Funktionäre das Amt nieder und fordert die Versammlung zu einer neuen Wahl auf.

5. Die Versammlung schreitet unter dem Präsidio des Alterspräses Herrn Weiß zur Wahl. Als gewählt erscheinen: zum Präses Hr. Julius Csáder (Korcsok nimmt die auf ihn gefallene Wahl nicht an) zum Vizepräses: B. Förschheimer, zu Schriftführern: Fr. Freußmuth und A. Löwy, zum Kassier: A. Pollak, zum Bibliothekar: K. Luz und zu Ausschussmitgliedern die Herren: J. Schlick, J. Stang, B. Pollreis, M. Weiß und A. Mayer.

6. Wird dem gewählten Vereinspräses Herrn S. Korcsok für sein bisheriges ersprießliches Wirken als Präses des Vereines der protokolllarische Dank ausgesprochen.

7. Als ordentliches Mitglied tritt dem Vereine bei Fr. Lina Krupecz, Vorsteherin des Kindergartens.

Preßburg, am 18. Oktober 1876.

Franz Freußmuth, Schriftführer.

(Von der Vorsteherung des „Ungarischen Lehrervereines.“) An die p. t. Ausschussmitglieder des „Ungar. Lehrervereines.“ Die gefertigte Vereinsvorsteherung erlaubt sich hiermit die p. t. Ausschussmitglieder des „Ungar. Lehrervereines“ (Funktionäre, gewählte Ausschussmitglieder und Zweigvereinsobmänner) zu der am 25. November l. J. vormittags 10 Uhr im Lehrsaale der 4. Kommunal-Knabenklasse zu Temesvár = Josefstadt stattfindenden ordentlichen Ausschusssitzung höflichst einzuladen.

Provisorische Tagesordnung:

1. Bericht der Vereinsvorsteherung. 2. Bericht des Kassiers. 3. Interpellationen. 4. Bericht über den Stand der Lehrmittelausstellung und weitere Beschlussfassung. Ref. Fr. Tieß. 5. Item in Angelegenheit der Preisarbeit. 6. Resümee der Zweigvereinsbeschlüsse über das Elementare Thema. 7. Item über Schaffung eines Vereinsorganes. 8. Protokolllarische Aufträge der Zweigvereine. 9. Quinquennalzulagen betreffend. (Zweigvereine: Temesvár, Csakova, Nypécs, Hagfeld, Marosmellék.) 10. Memorandum des „Ungarischen Lehrervereines.“ betreffend ein Projekt behufs gedeilicheren Wirkens der Lehrervereine. 11. Preponierung zeitgemäßer Verhandlungsthemen für die Frühjahrsversammlungen der Zweigvereine. 12. Zuschrift des Hrn. L. Hölzl aus Gr.-Becskerek, betreffend die Schenkung eines Musikstückes. 13. Aufträge der Mitglieder. 14. Wahl eines Authentifikations-Komités.

Mit patriotischem Grusse

Temesvár-Josefstadt, am 15. November 1876.

Karl Schäffer,
Vorsteher.

Franz Tieß,
Sekretär.

Konkurs.

An der Werschey Kommunalsschule ist die Stelle eines Lehrers zu besetzen. Mit diesem Lehrposten ist ein Jahresgehalt von 500 fl., ein jährliches Quartierpauschale von 150 fl. und 3 Klafter Brennholz verbunden. Bewerber um dieses Lehramt, die der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig sind und die Befähigungsdokumente für Hauptschulen besitzen, wollen ihre Gesuche sammt Belegen bis zum 10. Dezember l. J. einsenden.

Werschey, den 11. November 1876.

Im Auftrage der Schulkommission:
M. Kaufer, Aktuar.

Konkurs.

An der dreiklassigen r.-l. Volksschule zu Drczydorf ist die erledigte Lehrerstelle der II. Klasse zu besetzen.

Das Gehalt besteht in Folgendem: 200 fl. ö. W. in Barem, 4 fl. ö. W. Schreibpauschale, 40 Mrgen reiner Weizen, 6 Klafter hartes Brennholz, wovon auch das Schulzimmer zu heizen ist, Naturalwohnung in ganz separatem Schulgebäude mit 3 Zimmern, Speisekammer, Küche, Keller, Boden; ferner Stallung, Hof und Garten

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Dokumente bis längstens 15. November l. J. an das Präsidium der Schulkommission einsenden.

Die der ungarischen Sprache und des Orgelspieles kundigen Kompetenten werden bevorzugt.
Drczydorf, 28. Oktober 1876.

Die Schulkommission.

Buda-Pest, 1876. Druck des Instituts „Hunyadi Mátyás.“ (Grünebaumgasse Nr. 39.)